

Halbschwester Obamas: Afrika muss mit Misere selbst fertig werden

TUTZING Ein anderes Verhältnis des Westens zu Afrika wünscht sich die Germanistin Auma Obama.

Beim Jahresempfang der Evangelischen Akademie Tutzing plädierte die Kenianerin für ein anderes Verständnis von Entwicklungspolitik. Viele Menschen in Afrika hätten sich zu sehr daran gewöhnt, dass ihnen aus westlichen Ländern mit Nahrungsmitteln geholfen werde. Das aber bringe Afrika nicht voran, meinte Obama in ihrem Festvortrag. „Armut ist keine Entschuldigung.“ Die Industriestaaten sollten die Afrikaner motivieren, selbst mit ihren Misere fertig zu werden. Die wichtigste Hilfe wäre, vor allem Jugendliche in die Lage zu versetzen, ihren eigenen Lebensun-

terhalt zu verdienen. Sie sehe ihre Aufgabe in Kenia darin, mit ihrer Stiftung „Sauti Kuu“ („Starke Stimme für eine starke Jugend“) Kinder und Jugendliche besonders durch Bildung dazu zu befähigen, eine bessere Gesellschaft aufzubauen. **Auma Obama** ist eine Halbschwester von US-Präsident Obama. Sie hat in Deutschland Germanistik und Soziologie studiert.

Staatsregierung: „Hilf, Herr Jesu“

Im Grußwort der bayerischen Staatsregierung plädierte die stellvertretende Ministerpräsidentin, Ilse Aigner (München), für wirtschaftliches Wachstum, da nur so Entwicklung zum Positiven möglich sei. Die CSU-Politikerin zitierte zum Abschluss ihrer Rede aus dem Kirchenlied „Hilf, Herr Jesu, lass gelingen“.

Landesbischof: Mit Mission ist auch Leid verbunden gewesen

Der bayerische Landesbischof, Heinrich Bedford-Strohm, berichtete in seiner Ansprache von einem Wechsel im Verständnis von Mission, den die Vollversamm-

lung des Weltkirchenrates im Herbst 2013 im südkoreanischen Busan deutlich gemacht habe. „Mit dem Segen der Ausbreitung des Evangeliums“ vor allem aus Europa ist – so der Landesbischof – in vielen Fällen „auch durch Kulturimperialismus verursachtes Leid verbunden“ gewesen. Heute verstehe man Mission anders: „Nicht wir missionieren die anderen, sondern wir brauchen selbst Mission. Wir entdecken die Kraft des Evangeliums von denen her, die an den Rändern der Macht stehen. Die Armen lehren uns das Evangelium neu zu verstehen.“ Bei der Begrüßung sagte Direktor **Udo Hahn**, in der Evangelischen Akademie Tutzing (bei München) werde eine Diskussion „um eine bessere Welt geführt“. Unter den rund 400 Gästen waren viele Prominente aus Bayern, darunter der ehemalige Ministerpräsident Günther Beckstein, Vizepräsident der Synode der EKD. ●



Udo Hahn



Auma Obama